

Angesichts der Tatsache, dass um 1800 noch rund 90 % der liechtensteinischen Familien in der Landwirtschaft ihr Auskommen fanden<sup>20</sup> und ausser mit Lehensgütern und eigenem Grund besonders “mit umfangreichem Gemeinbesitz und in komplexen genossenschaftl. Bindungen”<sup>21</sup> wirtschafteten, wird die grosse wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung genossenschaftlicher Organisationsformen offensichtlich. Das Genossenschaftsprinzip war „eines der tragenden Grundelemente der Landnutzung.“<sup>22</sup>

Losgelöst vom Element der kollektiven Landnutzung bestanden zudem Brunnengenossenschaften, die erst im frühen 20. Jahrhundert mit Einführung der allgemeinen Wasserversorgung aufgelöst wurden, sowie Rodgenossenschaften. Diese organisierten den Warentransport auf dem Liechtenstein querenden Teil des alten Handelswegs zwischen Deutschland und Italien. Dabei „beförderten in lokalen Genossenschaften organisierte Bauern die ihnen anvertrauten Waren jeweils von einem Lagerhaus (auch ‚Zuschg‘ genannt) zum nächsten.“<sup>23</sup>

Vor oben dargestelltem Hintergrund kann davon ausgegangen werden, dass genossenschaftliches Denken und Handeln das Leben im Gebiet des heutigen Liechtensteins zur damaligen Zeit prägte. Es ist schwer vorstellbar, dass jemand nicht in der einen oder anderen Form mit Genossenschaften in Verbindung stand.

### 2.2.2 19. Jahrhundert

Das 19. Jahrhundert begann mit einem markanten Wendepunkt hinsichtlich der Bedeutung der Genossenschaften. Mit landesfürstlicher Dienstinstruktion von 1808 wurde aufgetragen, das gemeinsam genutzte Landwirtschaftsgebiet unter allen Bürgern aufzuteilen und ins Privateigentum zu übertragen. Dieser Übertrag war mit der Verpflichtung verbunden, die zugeteilten Grundstücke urbar zu machen, ansonsten sie wieder entzogen würden.<sup>24</sup>

Diese herrschaftlich aufgezwungene Privatisierungswelle stand im Kontext der Bauernbefreiung, wachsender Bevölkerung und einer zeittypischen physiokratisch-liberalen Wirtschaftslehre, die sich davon eine Steigerung von Produktion und Wohlstand für die wachsende Bevölkerung versprach. Sie stiess bei der Mehrheit der lokalen Bevölkerung auf grossen Widerstand und gelang entsprechend auch nur

---

<sup>20</sup> Ospelt, Wirtschaftsgeschichte 146.

<sup>21</sup> Ospelt, Landwirtschaft, 19. Jahrhundert (1800-1924), in *Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein* (Hrsg), Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein I (2013) 494.

<sup>22</sup> Marquardt, Genossenschaft 286.

<sup>23</sup> Biedermann, Genossenschaften in Liechtenstein 233. Ausführlich dazu: Biedermann, Das Rod- und Fuhrwesen im Fürstentum Liechtenstein. Eine verkehrsgeschichtliche Studie mit besonderer Berücksichtigung des späten 18. Jahrhunderts, in: *Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein* (Hrsg), Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Band 97 (1999) 7-183.

<sup>24</sup> Ospelt, Wirtschaftsgeschichte 117.